

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Abbestellungspreis: die monatlich gelieferte Kopierzeitung über deren  
Raum 30 Pf. für Familienmitglieder 20 Pf., für die Kassenkasse (anfalls) 10 Pf.  
an den dreiwöchigen Teil eines Teils 1,50 RM. Anzeigen-Entgelte nur  
nach Vereinbarung mit dem Expeditionen Dresden-A. 1. Güterbahnhofstraße 2

Abbestellungspreis: drei Monate monatlich 2,50 RM (schl. im Voraus), durch  
die Post 2,80 RM (ohne Zustellgebühr). Bei „Arbeiterstimme“ erhebt sich  
auch ein Sonntags- und Feiertagszuschlag. In jedem halbjährigen Heft befindet sich  
ein Spruch auf Verleugung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Abbestellungspreises

Verlag: Dresdner Verlagsanstalt mbH, Dresden-N. Schiffsstraße und Ne  
Postfach: Büchelstraße 2, Fernruf 17 250. Vertriebsstelle: Dresden 10 600.  
Sprechstunden: Montag 10-12 Uhr alle Sprechstunden, Dienstag 17-18 Uhr  
berufliche und arbeitsrechtl. Fragen, Freitag 10-12 Uhr berufliche Sprechstunden.

6. Jahrgang

Dresden, Freitag den 10. Oktober 1930

Nummer 237

## „Biel schlimmer als alles andere ist die Gefahr des drohenden Bolschewismus!“

Der Schreck. nstu, der bürgerlichen Journaille — Verbotsheft gegen KPD und KJVD — Nun erst recht:  
Massenmobilisation gegen Brünnings Hungerblockade!

Dresden, den 10. Oktober.

Von Tag zu Tag verstärkt sich die Verbotsheft gegen die  
kommunistischen Organisationen. Das führende bürgerliche  
Blatt Westfalens, die Leipziger Neuesten Nachrichten,  
bringen allein in den letzten Tagen zweimal zwei vollständi-  
ge Seiten, in denen unabweislich zum Verbot der KPD  
und des KJVD aufgefordert wird. Unter dem Titel „Der  
Hochverrat der KPD“ verweist das Blatt heute morgen  
erneut auf den Leipziger Prozeß und führt dann eine  
Reihe von Vorwürfen, Artikeln und Reden an, die die „plan-  
mäßigen Bürgerkriegsvorbereitungen des kommunistischen Ju-  
gendverbandes“ beweisen sollen. Es heißt dann zum Schluß:

„Biel schlimmer als alles andere ist die Ge-  
fahr des drohenden Bolschewismus... Das sind  
fürchterlich schmetternde Signale, die eine blutige Zukunft, die Zer-  
stückung des Reiches, wie die Verödung unseres Vaterlandes an-  
kündigen. Wenn das alles nicht Vorbereitung zum Hochverrat  
ist, dann wissen wir wahrhaftig nicht, was noch Schlimmeres  
kommen muß, damit dieser Begriff seine Erfüllung findet.  
Was gedenken Sie zu tun, Herr Oberbürger-  
meister?“

Der Rat nach dem Staatsanwalt ist das Resultat unserer  
wachsenden Kräfte. Je mehr der Kapitalismus der Katastrophe  
entgegensteuert desto mächtiger entfalten sich Klassenbewußtsein  
und revolutionäre Organisiertheit des deutschen Proletariats.  
Der Brünningsrat wird immer ein Gegner finden, der nicht Am-  
bos sondern Hammer ist.

Erst gestern zitierten wir einen Artikel der großindustriellen  
Deutschen Allgemeinen Zeitung, der die ganze Furcht der Bourgeoisie  
vor der drohenden Entwicklung enthüllt und gleichzeitig  
ihre radikalen Wandlungen erklärt. Die nationale Diktatur“,  
schrieb die ADZ, „müßte schnellstens versinken im Chaos  
der Diktatur des Proletariats. Diese Diktatur frei-  
lich würde sich behaupten.“

In diesen Sätzen liegt die Erklärung, warum die Brünnings-  
Bourgeoisie zur Durchführung ihres Regierungskurses sich zu-  
nächst noch auf die SPD-Führer stützt. Eine Diktatur mit  
offener Einbeziehung der Hitlerpartei würde den Prozeß der  
faschistischen Demagogie beschleunigen, während die Unter-  
stützung des Brünningsrates durch die SPD dem Faschismus  
weiter die Mächtigkeit gibt. Seine eigenen Verbündeten hinter der  
Scheit gegen den Marxismus zu verbergen. Die bürgerliche  
Presse berichtet über ein Mißtrauensvotum gegen  
Brünnings, das nunmehr von den Nazis angebracht worden  
ist. Wochenlang haben sich die Nazis angeboten, haben auf  
Verfassung und Tributleistung geschworen; aber die Bourgeoisie  
müßte gegenwärtig im Interesse des Kampfes gegen den  
Bolschewismus die Aufrechterhaltung einer faschistischen Schein-  
opposition gegenüber dem Brünningskurs. Unterirdisch  
wird diese Taktik durch ein Kommentar, mit dem der Bö-  
lische Beobachter das Mißtrauensvotum der Nazis an-  
kündigt:

„Wir gedenken der Sozialdemokratischen Partei Deutsch-  
lands nichts zu schenken.“

Die SPD soll sich noch weiter vor den arbeitenden Massen  
distributieren. Sie soll mit ihrer verbrecherischen Koali-  
tionspolitik weitere Argumente zum Kampf gegen den  
Marxismus abgeben. Und die SPD-Führer machen mit, waren  
und bleiben weiter Wegbereiter des Faschismus. Erst  
gestern muß wieder Herr Gurland in der „links“sozialdemo-  
kratischen Presse Schreiben:

„Überwindung der Krise? Nein! Internationale Wirt-  
schaftskämpfe von ungeheurem Ausmaß, tausendfach ge-  
steigerte Entbehrungen und Opfer der arbei-  
tenden Masse, damit eine Handvoll Kapitalisten in neuen  
westpolitischen Zusammenstößen den Rahm abschöpfen kann.“

Das ist der Weg, auf den die Rezepte des Kriegen-  
doktors (Brünnings) uns hinauszuführen müßten.“

Aber die Rechte wie „Linken“ werden dieses Rezept  
schließen, werden die Agenten des Brünnings-Kurses im Lager  
der Arbeiterklasse sein.

Damit ist die Taktik der Bourgeoisie vorgezeichnet: Zer-  
stückung der SPD-Führer zur Durchführung des Brünnings-Kurses,  
Stärkung des Faschismus und gleichzeitige Maßnahmen gegen  
den einzig wirklich drohenden Feind, der unter dem  
kommunistischen Banner organisierten revolutionären Klassen-  
front das Genick zu brechen.

Eine Rechnung ohne den Wirt, ihr Herren! Denn Tag um  
Tag wächst die Armee des revolutionären Klassenkampfes. Im  
Kampf gegen Kapitaldiktatur und Youngkurse, gegen Faschismus  
und Koalitionspolitik wehrt sich die kommunistische Partei  
verbunden mit Millionen Werktätigen Deutschlands, mit der  
Solidarität des internationalen Proletariats.

Müht ihr eure Stützpunkte mobilisieren, müht ihr den  
faschistischen Terror zum Schutz eurer Verfassung und eurer  
Hungerrepublik verstärken, müht ihr die sozialdemokratischen  
Führer erneut als offene Hilfstruppen eures Hungerkurses gegen  
die Arbeiter einzusetzen. Unser Programm zur sozialen und nation-  
alen Befreiung des deutschen werktätigen Volkes wird immer  
mächtiger. Es werden unter den Millionen der Ausgebeuleten.  
Unsere revolutionäre Einheitsfrontpolitik wird die  
sozialdemokratischen Arbeiter aus der Umfassung ihrer  
Führer lösen, unsere Organisierung des Streiks gegen  
Lohnraub und Steuerwucher, des politischen Massen-  
streiks gegen Hunger und Faschismus wird auch die Angestell-  
ten und Beamten, die Kleinbauern und den Mittelstand in die  
Front des Klassenkampfes hineinziehen. Unsere verstärkte revo-  
lutionäre Gewerkschafts- und Betriebsarbeit wird

### Streik gegen Lohnraub!

Metallarbeiter Sachsens:  
Folgt euren Berliner Kollegen!

Berlin, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Eine Vertrauensmännerkonferenz der Bau- und Metallhand-  
werker nahm zu dem Ergebnis der Abstimmung über Streik  
oder Arbeit Stellung. Von 1732 Beschäftigten in diesem Ge-  
werbe sind 1401 im DAV organisiert. Das Resultat der Ab-  
stimmung ist folgendes: 1248 für den Streik, 34 für  
Arbeit, 119 waren krank, beurlaubt und auf Montage. 97 Pro-  
zent der organisierten Kollegen haben für den Streik ge-  
stimmt. In der Vertrauensmännerkonferenz wurde bekannt, daß  
Hirsch und Eckert in der vorangehenden Versammlung der  
Branchen-Kommission die Sanktion zum Streik verweigert haben.  
Mit größter Empörung haben die Vertrauensleute diesen scham-  
losen Verrat der Reichs-Verteiler quittiert. Es wurde beschlossen, daß  
30 der größten Betriebe, in denen etwa 70 bis 80 Prozent der  
Kollegen beschäftigt sind, heute früh in den Streik  
treten.

die Produktionsstätten des deutschen Kapitalismus zu roten  
Bergen des Kommunismus machen.

Die bürgerliche Journaille hehlt zum Verbot der KPD  
und der KJVD! Die Verbotsheft ist ein Angriff auf mehr als  
4 1/2 Millionen Werktätige. Diese Macht läßt sich nicht  
verhüten!

### „Kommunisten Zutritt verboten“

Aber Reichsbanner-Interat zur Dresdner Hörning-Kundgebung in der Rechtspresse  
SPD-Arbeiter, durchkreuzt die Provokationen euer Führer

Dresden, 10. Oktober.

Am Sonnabend spricht Hörning in Dresden. Aufschrei-  
reich für alle Arbeiter sind die besonderen Umstände, unter denen  
die Dresdner Reichsbanner- und SPD-Führung diese Kundgebung  
vorbereitet. In den zur Versammlung einladenden Flugblättern  
heißt es: „Kommunisten und Faschisten ist der Zutritt  
verboten.“ Zur gleichen Zeit erscheint im Interatenteil des  
auf dem rechten Flügel der Volkspartei stehenden „Dresdner  
Anzeiger“ eine Einladung an die Leser dieses  
Kapitalistenblattes, in der Hörning-Versammlung zu  
erscheinen.

Diese Umstände zeigen, was geplant ist. Die Empörung der  
SPD-Arbeiter über den Brünningskurs ihrer Führer abzumehren  
bzw. umzuwenden, wird der Antifaschist Hörning nach  
Dresden berufen um eine wilde Antikommunistenheft  
vom Stapel zu lassen. Der Vermerk, daß Kommunisten keinen  
Zutritt haben, soll zusammen mit den zwischen kommunistischen  
und sozialdemokratischen Arbeitern propagierten. Das revolutionäre  
Proletariat Dresdens wird den Spalten der proletarischen  
Einheitsfront diesen Gefallen nicht tun.

Aber wir fragen die SPD- und Reichsbanner-  
arbeiter: Ist es nicht ungeheuerlich, daß eure Führer mit  
Hausrecht, Polizei und Kommandos gegenüber kommunistischen  
Arbeitern drohen, während gleichzeitig im volkspartei-  
lichen Blatt eine Einladung an die reaktionärsten bürgerlichen  
Kreise ergeht, die Hörning-Versammlung zu besuchen?!

Wir erinnern die SPD- und Reichsbannerarbeiter daran,  
daß Hörning mit den Lohnraub-Faschisten ein Bündnis  
schließt, daß er vor der Wahl seiner Organisation verbot gegen  
Maßnahmen des Diktaturfanalens Brünnings zu protestieren,  
daß er nach den Reichstagswahlen erneut einen Aufruf erließ zum  
Schutz des Zentrums und der Staatspresse und  
zum Kampf gegen die Kommunisten.

Glaubt ihr, mit diesen Hörning u. Co den Faschismus nieder-  
werfen zu können? Glaubt ihr, daß Hörnings Antikommunisten-  
heft im Interesse der proletarischen Klasse liegt?

Durchkreuzt die Antikommunistenheft eurer  
Führer! Kämpft gemeinsam mit uns gegen Faschismus und  
Brünnings-Sozialisten! Tretet ein in den Kampfbund gegen  
Faschismus!

### Vorbereiten für Hörnings zu Tete in Dresden

Die kommunistischen Arbeiter und Antifaschisten haben im  
der vorgehens Ratgehabenen SPD-Versammlung in dem  
Dresdner Blumenläden keine Sekunde lang geübert  
ihre Leben und ihre Gesundheit aufs Spiel zu setzen, den blutigen  
Angriff der Faschisten auf die sozialdemokratischen Veriam-  
lungsbefucher, und vor allem auf die Reichsbannerkameraden  
zurückzuschlagen. Für sie ist die proletarische Einheitsfront keine  
demagogische Redensart, sondern ernster Wille, die Aus-  
forderung an die SPD-Arbeiter, gemeinsam gegen die Faschisten  
zu kämpfen, Einheit von Wort und Tat.

Dem gegenüber vergleiche man den Bericht der Dresdner  
Volkzeitung über die „Versammlung der Arbeiter in  
Dresden“. Zweidrittel ihrer Berichte sind eine rübe Anti-  
kommunistenheft.

Das Eingreifen der kommunistischen Arbeiter zugunsten  
der Reichsbannerkameraden wird gänzlich verschwiegen.  
Die Erkenntnis der SPD-Arbeiter, die einer von ihnen nach der

## Drohendes KJVD-Verbot!

Die bürgerliche Journaille fordert aus Anlaß des Leipziger Prozesses das Verbot  
des KJVD.  
Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen Dresdens, heraus zum Massenprotest  
Freitag, 17. Oktober! (Zusatz wird noch bekanntgegeben.)